

Zehn Gebote Stationenweg

Von Pfr. Georg Nicolaus, Echterdingen

Konfessionenweg: Das 1. Gebot

Ich bin der HERR, dein Gott. Du sollst keine andern Götter neben mir haben.
--

Das erste Gebot ist eigentlich eine Frage.

Das Gebot fragt dich: Was ist das Wichtigste in deinem Leben?

Wie findest du heraus, was das Wichtigste in deinem Leben ist?

Ganz einfach.

Überleg dir etwas, das dir wichtig ist. z. B.:

„Mein Smartphone.“

Jetzt überlege, ob es etwas wichtigeres gibt, z. B.

Familie, Freunde, Gesundheit, Geld, dein Leben.

So kommst du ziemlich schnell zu dem, was dir am wichtigsten ist.

Martin Luther sagt: Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.

Und: Woran hängst du dein Herz? Was ist dein Gott?

Luther glaubt, dass niemand sein Herz an Gott hängt. Für den einen ist das Geld das Wichtigste, für den anderen die Familie, für einen dritten sein Leben. Für uns ist Gott nicht das Wichtigste.

Nur der Heilige Geist kann dafür sorgen, dass wir das erste Gebot halten und wirklich Gott das Wichtigste in unserem Leben ist.

Aufgabe: Sprich dir das Gebot (im Kopf, nicht laut!) vor bis zur nächsten Station am Pfarramt. Bis gleich!

Konfessionenweg: Das 2. Gebot

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen.

Einen Namen missbrauchen, hä?

Na ja, das machen wir ziemlich oft, z. B.

„Die Mama hat gesagt, dass ich darf.“ (Nein, hat sie nicht.)

„Die Frau Meier (oder wie deine Mathelehrerin halt heißt) hat uns das nicht aufgegeben.“ (Doch, hat sie.)

„Der Daniel hat mir das geschenkt.“ (Nein, du hast es genommen.)

Du siehst:

Überall, wo du mit einem Namen so umgehst – wo du behauptest, die Person hätte etwas getan, was sie gar nicht getan hat – missbrauchst du den Namen der Person.

Besonders oft machen das Menschen bei Gott. Menschen denken:

„Gott will, dass es mir schlecht geht.“ (Nein, will er nicht.)

„Gott mag mich nicht.“ (Doch, er liebt dich.)

„Gott vergibt mir meine Fehler nicht.“ (Doch, jeden Augenblick.)

„Gott interessiert sich nicht für mich.“ (Doch, er kennt dich besser als irgendjemand sonst, sogar besser als du dich selbst kennst.)

Merkst du, warum es bei Gott so gefährlich ist, seinen Namen zu missbrauchen? Auf einmal ist Gott in unseren Augen nicht mehr unser guter Vater, sondern weit weg oder ein böser Tyrann.

Aufgabe: Sprich dir das Gebot vor bis zur nächsten Station in der ...straße Bis gleich!

Konfistationenweg: Das 3. Gebot

Du sollst den Feiertag heiligen.

Sieben Tage in der Woche arbeiten – ohne Unterbrechung.

Sieben Tage in der Woche in die Schule – ohne Pause.

Das ist nicht gut.

Deshalb sagt uns Gott: Mach Pause. Mach einen Tag lang frei. 24 Stunden am Stück ohne Verpflichtungen. Denn das tut einfach gut.

Aufgabe: Sprich dir das Gebot vor und überlege dir, was du an einem Tag, der ganz frei ist, am liebsten machen würdest.

Bis gleich in der ...gasse

Konfistationenweg: Das 4. Gebot

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.
--

Zwei Dinge hast du von deinen Eltern (mindestens!):
Dein Leben und dein Vertrauen in die Welt.

1. Gott hat dich wunderbar gemacht. Durch deine Eltern hat er dir dein Leben geschenkt.
2. Ob Vater, ob Mutter, ob beide: Eltern sind da. Sie haben sich um dich gekümmert, als du dich noch nicht selbst um dich kümmern konntest. Sie kümmern sich noch um dich. Auf sie kannst du dich verlassen.

Das ist das wichtigste in unserem Leben: Zu wissen, andere sind da für mich.

Deshalb sagt Gott, dass er wie ein Vater ist und wie eine Mutter. Er ist da für uns wie unsere Eltern.

Jeder weiß, dass man seine Eltern manchmal mehr und manchmal weniger mag. Das ist OK. Darum geht es nicht. Jemanden ‚ehren‘ heißt: Ihm Respekt zeigen.

Respect!

Aufgabe: Sprich dir das Gebot vor bis zur nächsten Station in der ...straße ... Bis dahin!

Konfessionenweg: Das 5. Gebot

Du sollst nicht töten.

Haken hin, ich habe noch jemanden getötet, sagt dein Kopf.

Jesus sagt:

»Wie ihr wisst, wurde unseren Vorfahren gesagt:

›Du sollst nicht töten!

Wer aber einen Mord begeht, muss vor ein Gericht gestellt werden.«

Doch ich sage euch:

Schon wer auf seinen Mitmenschen zornig ist, gehört vor Gericht.«

Jesus sagt: Wenn du auf einen anderen so sauer bist, dass du nicht nur im Augenblick, sondern über längere Zeit böse Gedanken hast, dir also z. B. wünschst, dass ihm etwas passiert, bist du schon falsch unterwegs.

Paulus sagt einmal:

»Zürnt ihr, so sündigt nicht;

lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.«

Also: Auf den anderen sauer sein, das kommt vor.

Aber tage- und wochenlang zornig sein, dem anderen Böses wünschen – da stimmt etwas nicht.

Wenn du gerade auf jemanden so sauer bist, dass es über Tage oder Wochen schon geht, ist jetzt eine gute Gelegenheit, Gott das hinzulegen, was dich so zornig macht. Vielleicht hast du guten Grund so zornig zu sein, vielleicht nicht.

Aufgabe: Gebot lernen (schon fertig), weiter zur nächsten Station, ...straße ... (am Zaun) – Halbzeit!

Konfistationenweg: Das 6. Gebot

Du sollst nicht ehebrechen.

Bei diesem Gebot ist besonders wichtig:
Es geht um dich.

Nicht, was andere tun, ist wichtig, sondern was du tust.

Bei allen Geboten geht es nicht darum, auf andere zu schauen und zu sehen, ob sie die Gebote halten, sondern es geht darum auf dich zu schauen und zu sehen, was dir leicht fällt und was eher schwer.

Wenn zwei Menschen zusammen gehören, dann ist es nicht fair, wenn du dich einmischst.

Und wieder sagt Jesus: Da geht schon da los, wo du nur an dich denkst und gerne mit jemandem zusammen sein möchtest, der fest mit jemand anderem zusammen ist.

Auf geht's zur siebten Station, ...straße ... (vorne am Gebäude, neben der Eingangstür).

Konfistationenweg: Das 7. Gebot

Du sollst nicht stehlen.

Was einem anderen gehört, gehört ihm.
Punkt.

Du darfst es nicht einfach nehmen ohne zu fragen, auch nicht ungefragt ausborgen, auch nicht schwarz im Internet herunterladen, auch nicht mit den Fingern anschauen – es gehört ihm.

Ob es sein Lied ist, sein Smartphone, sein Füller, sein Radiergummi, sein Geld – es gehört ihm, nicht dir.

Aber auch Geld, das einfach auf der Straße liegt oder an der Kasse im Supermarkt, darfst du nicht einfach nehmen. Wenn es nicht dir gehört, ist es nicht deins.

Gebot lernen, auf zur nächsten Station in der ...straße ... – bald ist es geschafft!

Konfessionenweg: Das 8. Gebot

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Niemand hat das Gebot besser erklärt als Martin Luther:

*Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir unsern Nächsten
nicht belügen, verraten, verleumden
oder ins Gerede bringen,
sondern
sollen ihn entschuldigen,
Gutes von ihm reden
und alles zum Besten kehren.*

Ein Zeugnis gibst du normalerweise als Zeuge vor Gericht.
Dass du da nicht die Unwahrheit sagen darfst, ist wohl allen klar.

Aber das gilt immer:

- 1. Andere nicht belügen.**
- 2. Nichts schlechtes über andere erzählen** – auch nicht über Lehrer und Klassenkameraden.
- 3. Keine Gerüchte verbreiten** – einfach nicht weitererzählen, wenn jemand dir etwas erzählt, was er erzählt bekommen hat.
- 4. Den anderen entschuldigen.**

Manchmal macht der andere etwas, und du denkst sofort:
„Das war Absicht!“

Aber mir hat mal ein kluger Mann gesagt,
er hat sein ganzes Leben nach dem Motto gelebt:

„Im Zweifel immer Dummheit annehmen.“

Also auf deutsch: Jemand hat etwas getan, was für ihn richtig blöd war. Aber er hat dem anderen keine Absicht unterstellt, sondern angenommen, dass der einfach nicht daran gedacht hat, wie doof das ist, was er da gerade tut.

Im Zweifel immer Dummheit annehmen. Das ist ein sehr schlauer Satz.

Es geht weiter, gleich rechts zur Aufgabe an der oberen Kirchhofmauer! Sprich dir bis dorthin das Gebot vor.

Konfessionenweg: Das 9. Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Etwas begehren, etwas haben wollen, ob das Haus, das einem anderen gehört, oder etwas anderes.

Ich will haben, was dir gehört.

Ich nehme es mir nicht, aber haben will ich es.

Dieser Gedanke ist nicht gut.

Er macht dich unfrei.

1. Du meinst, du hättest nicht genug, du bräuchtest noch etwas.
Du machst dein eigenes Leben damit klein.
Die Bibel sagt: Du hast genug. Du brauchst nicht mehr.
2. Du nimmst dem anderen in Gedanken weg, was ihm gehört.
3. Das erste (1.) vergiftet deine Beziehung zu Gott (ich habe nicht genug – warum hat der mehr als ich?), das zweite (2.) vergiftet deine Beziehung zum anderen (dir geht es nicht mehr um ihn als Person, sondern um das, was er hat)

Gott will, dass du frei bist.

Auch frei von jedem Neid.

Wenn du auf etwas neidisch bist, ist jetzt eine gute Gelegenheit, Gott darum zu bitten, dass er dir den Neid aus dem Herzen nimmt.

Auf zur letzten Station, unten am Gemeindehauszaun, Ecke Bernhäuser Straße/Bismarckstraße.

Konfistationenweg: Das 10. Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, noch alles, was sein ist.
--

Das Thema Neid hatten wir gerade schon.

In den Geboten ging es bisher um dich.
Jetzt drehen wir es einmal herum:

Wenn du sicher wärst, dass alle anderen sich an die Gebote halten,
also
niemand auf dich oder irgend jemanden sonst neidisch ist,
keiner dich oder einen anderen anlügt oder Schlechtes sagt,
niemand dir oder einem anderen etwas wegnimmt,
keine Beziehungen zerstört werden,
niemand dich oder andere verletzt,
jeder Respekt zeigt,
jeder einen ganzen Tag in der Woche frei hätte,
alle wüssten, dass Gott die wichtigste Person ist, die sie immer liebt,
für alle Gott das Wichtigste in ihrem Leben wäre,

was würde sich dann in unserem Leben, in deinem Leben ändern?

So als Hinweis: Worüber müsstest du dir dann keine Sorgen mehr machen? Worauf könntest du verzichten – Schlüssel, Passwort, ...?

**So, das war's!
Schön, dass du dabei warst!
Einen guten Tag und eine gute Woche!**